

Franz Isidor Proschko

Die Beute des Himmels

(Wahre Begebenheit aus der Zeit der Belagerung
Wien's durch die Türken im Jahre 1683.)

(1856)

Am himmelhohen Stephansturm
Heulen die Glocken: zum Sturm! zum Sturm!
Schwarz wirbelt der Rauch, hoch loht der Brand
Es steht der Bürger am Wall gebannt;
5 Schon sinkt seine Hand vom Schießen matt,
Denn unten stürmet der Türke die Stadt. —

Am himmelhohen Stephansturm
Heulen die Glocken: zum Sturm! zum Sturm!
Schwarz wirbelt der Rauch, hoch loht der Brand
10 Und oben steht, das Rohr in der Hand
Graf Starhemberg, der edle Marschall
Und zählt die Schaaren im Donauthal. —

Titel *Untertitel in E, F: Ballade aus der Zeit der Belagerung Wiens
durch die Türken im Jahre 1683.*

G: Die Himmelsbeute. Ballade aus der Zeit der Belagerung
Wiens durch die Türken

Z. 5 G: *seine Hand vom Schießen*: sein Arm erlahmt und

Z. II B, C, G: Stahremberg

Z. II-12 G: Graf Stahremberg und zählt die Zahl / Der Schaaren
drunten im Donauthal.

Und neben ihm steht ein anderer Held,
Der blickt hinauf zum Himmelszelt,
15 Der Bischof, Graf Kollonitsch, ist es, der spricht:
»Der alte Gott verläßt uns nicht —
Er läßt — ob rings auch Karthaunen erglühn,
Doch nimmer versinken das treue Wien!«

Und beide blicken noch lange hinaus
20 Und näher drängt sich mit Sturmgebraus
Des Kampfes eisernes Würfelspiel,
Die Mauern der Kaiserstadt sind sein Ziel —
Und lauter am hohen Stephansturm
Heulen die Glocken: zum Sturm! zum Sturm!

25 Da ruft der Marschall: »Herr Bischof, für wahr!
Dort fliegt der Sobiesky mit seiner Schaar! —
Den Herzog von Lothringen seh' ich dabei . . .
Herr Gott! Dich loben wir! Wien ist frei!!
Dort jagt der Türke nach Ungarn zu —
30 Herr Gott dich loben wir! groß bist du!«

Der Bischof faltet die Hände und spricht:
»Herr Gott, Du verlässest die Deinen nicht!
Doch jetzt, Herr Marschall, hinab in's Feld!
Zu holen die Beute vom Türkenzelt!« — —
35 »Die Beute, Herr Bischof, höre ich recht?«
Die Beute Herr Marschall, nach Sieger-Recht!« —

Z. 17-18 G: Trotz aller Karthaunen getrost ich bin, / Er schirmt und rettet das treue Wien.«

Z. 23 G: *Und*: Stets

40 Und der Bischof mischt in die Menge sich schnell,
Denn unten da wogt es wie Wind und Well,
Der Bürger von Wien, der muthig stand,
Der Pole mit seiner Siegerhand,
Des Lothringers Söldner — ein buntes Gewirr —
Sie schleppen sich Beute nach ihrem Quartier. . . .

45 Am himmelhohen Stephansturm
Rufen die Glocken — doch nicht zum Sturm;
Zum Dome des Herrn wallt Groß und Klein,
Dem allmächtigen Retter den Dank zu weih'n;
Und am Portale die Sieger steh'n,
Wo lustig die strahlenden Fahnen weh'n.

50 Da ziehn belastet mit Schmuck und Gold,
Die Krieger, die reiche Beute geholt,
Die Pracht, die im türkischen Lager sich fand
Sie flimmert und schimmert in Siegershand.
Da blickt Graf Starhemberg plötzlich auf,
Dort kommt auch der Bischof vom Lager herauf.

-
- Z. 41 G: — *ein buntes Gewirr* —: nun Alle hier,
Z. 42 G: *sich*: die
Z. 43 G: *Am*: Vom
Z. 46 G: *allmächtigen*: göttlichen
Z. 48 G: *die strahlenden*: im Aether
Z. 49 G: *Da ziehn belastet*: Einher auch ziehen
Z. 51 G: *die*: so
Z. 53 B, C, G: Stahremberg
Z. 54 G: *Dort kommt*: Es kömmt

55 »Herr Bischof!« ruft lächelnd der Feldmarschall,
 »Was bringt Ihr für Beute vom Donauthal,
 Das Türkenlager mit seinem Schwarm
 Ist wahrlich an trefflicher Beute nicht arm;
 Laßt seh'n Hochwürdiger Herr, was hat
60 Der Bischof erbeutet für seine Stadt?« —

 Sanft lächelt der Bischof Kollonitsch hier
 Und spricht: »Die edelste Beute ward mir —
 Dort schaut die Schätze, die ich mir errang
 Indem in das türkische Lager ich drang;
65 Die Schätze bringe zum Opfer ich dar
 Dem barmherzigen Gott — eine Kinderschaar« ...

 Und er weiset auf arme Wais'lein hin,
 Die baarfuß vorüber zum Dome zieh'n
 Viel Sklavenkinder, die gestern noch
70 Geschmachtet im Lager im Türken-Joch;
 Viel Sklavenkinder, entstellt von Noth
 Als Beute gerettet dem lieben Gott.

-
- Z. 55 G: *der Feldmarschall*: der edle Held
- Z. 56-58 G: »Was habt Ihr erbeutet im Türkenzelt? / Denn wahrlich,
 der tapf're Kriegerschwarm / Ist heute an hohem Gewinn
 nicht arm!
- Z. 63 G: *die ich mir*: so ich
- Z. 64 G: *in das*: in's
- Z. 66 G: *barmherzigen*: rettenden
- Z. 67 »Und« *fehlt in* G
- Z. 68 G: *zum*: am
- Z. 71-72 G: Viel arme Kinder von Qual bedroht / Enstellt von Jammer,
 entstellt von Noth.

75 Am himmelhohen Stephansturm
Rufen die Glocken zum Jubelsturm,
Sie jubeln mit Macht, allein sie können
Das Jubeln der Kinder nicht übertönen:
»Gott segne, Gott segne in seiner Pracht
Den, der die Beute des Himmels gemacht!«

Textnachweise:

- A *Katholische Blätter. Herausgegeben vom katholischen Central-Verein in Linz*, Nr. 13 (13. Februar 1856), S. 59.
- B *Oesterreichischer Zuschauer. Politisch-literarisches Wochenblatt* (Wien), Nr. 20 (8. März 1856), S. 317–319.
- C *Linzer Abend-Bote*, Nr. 59 (11. März 1856), S. 234 f.
- D *Der katholische Christ. Ein Volksblatt für Haus und Kirche* (Pest), S. 125 f.
- E Franz Isidor Proschko, *Harfenklänge, an junge Herzen. Ein Feriengeschenk* (hg. von Peter Westermayr), Linz 1863, S. 7–9.
- F ders., *Feldzeichen vom Baume des Vaterlandes der tapfern k. k. Armee gewidmet. Ein Feriengeschenk für die deutsche Jugend* (hg. von Peter Westermayr), Linz 1864 [neue Ausgabe von E], S. 7–9.
- G *Jugendblätter für christliche Unterhaltung und Belehrung* (München), 14. Jahrgang 1868, S. 49–51. — [stark überarbeitete Fassung].

Varianten, die rein orthographischer Natur sind oder nur die Zeichensetzung betreffen, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt. Die Zeichensetzung des Erstdrucks wurde im obigen Text beibehalten.

Z. 74 G: zum: im

Z. 75-78 G: Und mitten im hellen Glockenklang / Der Kindesjubel nach Oben drang: / »Gott segne, Gott lohne in seiner Pracht / Den, der die Himmelsbeute gemacht!«